

Sing mir ein Lied

Autor(en): **Fuchs, Jakob**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **235 (1956)**

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-375564>

Nutzungsbedingungen

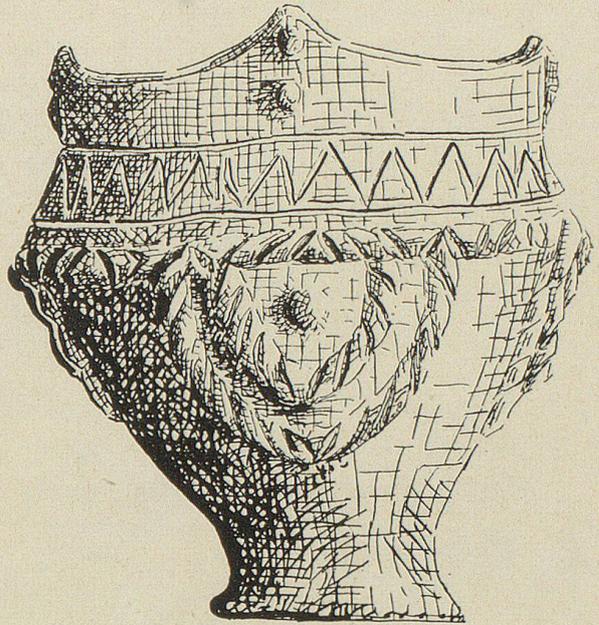
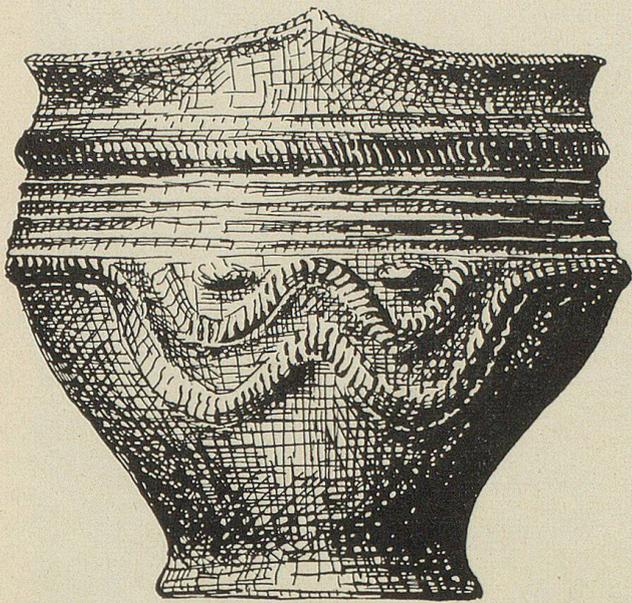
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Zeichnung von Franziska Knoll, St. Gallen

Abb. 8. Henkelkrüge der älteren Melanierkeramik vom Montlingerberg

Symbolgut der Urnenfelderkultur. Nachdem bei der Grabung 1954 eine Gussform aus Molassesandstein gefunden wurde, ist es wahrscheinlich (da mehrere Bronzebarren vorliegen), daß auf dem Montlingerberg ein Bronzegießer tätig war.

Ein wichtiges Ergebnis sei noch beigefügt. Die Abbildung 8 zeigt die Ansicht zweier eigentümlicher Henkelkrüge, die durch ihre plastische Girlandenverzierung und die hornartige Randbildung besonders charakterisiert sind. Diese Art der Keramik ist schon lange aus der Ostschweiz, Vechtenstein, Vorarlberg und Südtirol bekannt. Sie wird nach einem Gräberfeld in Melan bei Brigen im Südtirol der Melanierkultur zugeschrieben. Die Gelehrten haben sich schon seit Jahrzehnten den Kopf über ihrer Einordnung in die Kulturabfolge zerbrochen. Es ist auch nicht leicht, in diesem Raum des Ostalpengebietes in der Zeit des 1. Jahrtausends v. Chr. Ordnung zu

schaffen. Der Grund liegt in erster Linie bei den unsachgemäß gehobenen Materialien. Die saubere, schichtmäßige Hebung der Melanierkeramik vom Montlingerberg hat nun gezeigt, daß sie der Hochblüte der Urnenfelderkultur um 1000 v. Chr. zeitlich gleichzusetzen ist. Fundvergleiche mit dem Südtirol machen diese Zuordnung auch dort zur Gewißheit. Und neuestens bestätigen je ein Fundort im Engadin und in Vorarlberg diese Erkenntnis. Damit wird auch die bisherige Lehrmeinung, in der Melanierkeramik die Hinterlassenschaft der alpinen Räter zu sehen, eine Wandlung erfahren.

Wir sehen, wie eine Ausgrabung die im Boden schlummernden Dokumente unserer vorgeschichtlichen Zeit in überzeugender Weise zum Sprechen zu bringen vermag, und es ist der Mühe wert, daß dieses geschichtliche Bild im Rheintal erweitert wird.

Sing mir ein Lied

*Sing mir ein Lied, du stiller Wald,
Bevor die Nacht den Hang erklimmt,
Daß rauschend mir dein Sang erschallt,
Wenn überm Berg das Licht verglimmt.*

*Sing mir ein Lied, verträumter Hain,
Von deinem Leben, deiner Zeit,
Von Regenfall, von Sonnenschein,
Von allem, was sich dir geweiht.*

*Sing mir ein Lied! Ich stehe still,
Ich warte stumm. Die Seele lauscht . . .
Nun singst du mir, wie Gott es will —
Hör, müdes Herz: Der Tannwald rauscht!*

Jakob Fuchs